Typen

Autor(en): **Wiesner, Heinrich**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **44 (1964-1965)**

Heft 11

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-161662

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Typen

HEINRICH WIESNER

Der Zerstreute ist konzentriert. Auf anderes.

Der Schmeichler kultiviert die Lüge.

Der Humorist hat Abstand genommen. Von sich und der Welt.

Der Zornige begeht Indiskretionen gegen sein Gesicht.

Der Zyniker bringt sein Innenleben nicht mit der Umwelt überein.

Der Redliche ist oft nur phantasielos.

Der Eitle wird sich selbst zum Mythos.

Der Phantasievolle konjugiert die Möglichkeiten.

Der Vielwisser stopft sein Gedankenloch.

Der Philosoph ist versunken. In seine Erhebung.

Der Herzlose. Lebt trotzdem weiter.

Der Unbeherrschte synchronisiert seinen Ton mit dem Innenleben.

Den Geselligen langweilt sein Ich. Der Zurückgezogene lebt in bester Gesellschaft.

Der Lügner irrt vorsätzlich.

Der Verletzliche hat eine Haut zuwenig.

Der Eifersüchtige potenziert seinen Argwohn.

Der Schüchterne entschuldigt sich noch für sein Dasein.

Der Pessimist bezeichnet den naiven Glauben des Optimisten als grobe Fahrlässigkeit.

Der Höfliche rückversichert sich.

Der Chauvinist denkt bei der Zeugung seiner Kinder zuerst ans Vaterland.

Der Pedant ist nur aus Versehen großzügig.

Der Spießer lebt in unfreiwilliger Beschränkung.

Der Phrasenmacher demonstriert Pathos unter Verzicht auf Emotion.

Der Scheinheilige trägt Gesicht. Um seine Visage zu verdecken.

Der Süchtige entsagt der Entsagung.

Der Don Juan ist jedesmal neu verliebt. In sein Gefühl.

Der Philanthrop hält seinem Traum vom Menschen die Treue.

Die Schöne steht im Feld erhöhter Gravitation.

Der Avantgardist läuft im Januar barfuß.

Der Revolutionär emigriert in die Zukunft.

Der Sehnsüchtige weiß von der Ferne nur den Namen.

Die Prüde löscht bei schamhaften Gedanken das Licht.

Der Protz ist der neureiche Vetter der Kraft.

Der Weise versteht sich aufs Fragen. Der Gescheite aufs Antworten.

Der Bornierte sieht die Welt nur als Sektor.

Der Würdevolle trägt seinen Kopf als Skulptur.

Der Schwankende ist neidisch auf feste Meinungen.

Dem Rastlosen zerbröckelt das Jahr in Minuten.

Der Verführer kommt um die Unschuld seines Erfolgs.

Der Stolze genießt den Stolz darauf.

Der Oberflächliche erfährt nie den Kern.

Der Misanthrop zieht die Konsequenz aus enttäuschtem Vertrauen.

Der Draufgänger handelt aus Instinkt. Die Gründe folgen hinterher.

Der Rechthaberische missioniert in eigener Meinung.

Der Allgemeine beruft sich auf das allen Gemeine.

Der Mißtrauische mißt dem andern die eigene Ehrlichkeit zu.

Der Duldsame toleriert unter Vorbehalt eigener Stärke.

Der Opportunist besitzt eine reiche Garderobe.

Der Militarist hat stets eine Rechtfertigung. Den nächsten Krieg.

«Lakonische Zeilen» von Heinrich Wiesner werden im Herbst 1965 im Piper-Verlag, München, erscheinen.